



Vom Kreuzzeichen und von der Dreifaltigkeit

Ansprache zur feierlichen Turmkreuzsegnung und Turmkreuzsteckung

Dreifaltigkeitssonntag, 16. Juni 2019, Stift Wilhering

„Wenn wir das heilige Kreuzzeichen machen, legen wir die Finger der Hand zuerst an das Haupt: das bedeutet Gott den Vater, der von niemandem ausgeht. Dann berühren unsere Finger den Leib – das bedeutet den Sohn, unseren Herrn, der vom Vater gezeugt wird und in den Leib der heiligen Jungfrau Maria herabstieg. Dann legen wir die Finger an die eine und die andere Schulter: das bedeutet den Heiligen Geist, der da ausgeht vom Vater und vom Sohn. Und wenn wir unsere Hände wieder ineinanderfalten, dann soll das sinnbilden, dass drei Personen eine einzige Wesenheit sind. Und endlich, wenn wir unseren Mund mit dem Kreuzzeichen siegeln, so sagt das: in Jesus unserem Heiland und Erlöser wohnt der Vater, der Sohn, der Heilige Geist, ein einziger Gott, unser Schöpfer und Herr.“ (Ignatius von Loyola)

Das Kreuzzeichen ist die Zusammenfassung des christlichen Glaubens, die Trinität ist der Inbegriff des Christentums. „Wer von Gott nicht weiß, dass er dreieinig ist, der weiß nichts vom Christentum.“ (G. W. F. Hegel) Angesichts eines verdunstenden und verlöschenden Glaubens in weiten Teilen der Welt muss es, so Benedikt XVI., für die Kirche die allererste Priorität sein, „Gott gegenwärtig zu machen in dieser Welt und den Menschen den Zugang zu Gott zu öffnen. Nicht zu irgendeinem Gott, sondern zu dem Gott, der am Sinai gesprochen hat; zu dem Gott, dessen Gesicht wir in der Liebe bis zum Ende (Joh 13, 1) im gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus erkennen.“¹ Gott ist gerade nicht ein selbstgenügsamer, einsamer und monologischer Block, sondern er teilt sich auf vollkommenste Weise mit. Gott ist der, der mit seiner Schöpfung radikale Gemeinschaft eingeht und die Menschen zur Gemeinschaft mit sich und untereinander zusammenführen will. Dass Gott ganz und gar Mitteilung, sich verströmendes Leben, dass er in sich geschlossene Seligkeit und lautere gegenseitige Hingabe ist, das dreht nicht nur das menschliche Bild von Gott um; es betrifft auch unser Selbstverständnis, unser Verständnis der Welt. Die Botschaft von der Menschwerdung Gottes steht mit an der Wurzel von Menschenwürde und Menschenrechten. Für Bernhard von Clairvaux ist die Heilige Schrift, die in Christus ihre tiefe Einheit hat, die Quelle seines Denkens und seiner Frömmigkeit. Er zeigt eine besondere Zuwendung zum irdischen Jesus.² Es geht ihm um das Betrachten der im Fleisch verborgenen Gottheit. Diese Hinwendung zum irdischen Jesus, zur Menschheit Jesu steht an der Wurzel des europäischen Humanismus. „Da man natürlich den Menschen selber sozusagen in den Mittelpunkt stellte und mehr und mehr erforschte, begann jene Geistesströmung, die später als Humanismus bezeichnet wurde und die auch heute noch Einfluss hat.“³ Der Humanismus gehört zum europäischen Erbe und zu den Werten, die die europäische Gesellschaft geprägt haben.

Heute wird das Kreuz gesegnet und auf den Turm der Stiftskirche Wilhering gezogen. Wir zeigen das Kreuz in der Öffentlichkeit, damit etwas mehr Liebe in die Welt kommt, damit

¹ Brief von Papst Benedikt XVI. in Sachen Aufhebung der Exkommunikation der vier von Erzbischof Lefebvre geweihten Bischöfe, in: Osservatore Romano 12/2009.

² Vgl. Gisbert Greshake / Josef Weismayer, Quellen geistlichen Lebens. Das Mittelalter, Mainz 1985, 56–65.

³ Johannes Paul II. zum 900. Geburtstag von Bernhard von Clairvaux, in: AAS 1990, 1043.

Empathie und Solidarität nicht in Vergessenheit geraten. Die Kirchen, die Stifte und Kathedralen gehören zur Architektur unseres Landes. Sie gehören auch zur gesellschaftlichen und geistigen Architektur. Kirchen, Türme und Kreuz verweisen auf das Fundament, auf den Sinn und auf das Ziel unseres Lebens: „Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie.“ (Viktor Frankl)⁴ Für die humane Zukunft unserer Länder, für eine humane Zukunft Europas ist es wichtig, dass die Gesellschaft offen für die Transzendenz bleibt und damit auch der Wirklichkeit Gottes Raum gibt. Der frühere tschechische Präsident (und Agnostiker) Václav Havel betont eindringlich die Bedeutung der Transzendenz für das politische Zusammenleben. Das Haus Europa kann er sich nur vorstellen, wenn dessen Architektur ausdrücklich offen bleibt für die Transzendenz.⁵ Kirchen, Türme und Kreuze erinnern uns daran, dass wir Gottes fähig sind, dass unser Leben in Gott selbst Fundament, Sinn und Ziel hat. Im Kreuzzeichen stellen wir uns in den Lebensraum Gottes.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

⁴ Viktor E. Frankl, „... trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager, TB 1977, 133.

⁵ Václav Havel, Moral in Zeiten der Globalisierung, Reinbek bei Hamburg 1998.